Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 5. August 1884. Nr. 362.

Deutschland.

Berlin, 4. August. „Berlin in 1884", so betitelt jener englische Schriftsteller, dessen Ausführungen über die deutsche Reichshauptstadt wir vor einigen Wochen reproduzirten, seine weiteren Beobachtungen. Bei dem allseitigen Interesse, das jene durch ein anerkennenswerthes Maß von Unbefangenheit ausgezeichneten Mittheilungen gefunden haben, dürfte das abschließende Excerpt, welches wir in Nachstehendem veröffentlichen, in gleicher Weise willkommen sein.

Zunächst wendet sich der Verfasser zu der Person der Kaiserin Augusta, von der nicht gesogt werden könne, daß sie irgend einen Einfluß auf die Regierung in Deutschland habe, wie sie das auch nicht beanspruche. Sie sei umgeben von einem kleinen Kreise ergebener Freunde und Diener, mit welchen sie in den letzten Jahren ein stilles und fast zurückgezogenes Leben geführt habe. Die Kaiserin sei sehr liebenswürdig gegen Ausländer, die ihr vorgestellt werden, und habe jene Vorliebe für Fremde, welche bis zum Jahre 1871 ziemlich allgemein den Deutschen eigenthümlich war, aber nach und nach verschwunden sei, seit die Deutschen auf ihre eigene Nationalität stolz geworden. Aber die Gefühle der Kaiserin hätten anscheinend nicht diesen Wechsel mit denen ihres Volks durchgemacht. Jedenfalls sei diese Vorliebe, wenn sie überhaupt eine Schwäche sei, wie Manche behaupten, eine liebenswürdige, und Fremde hätten am wenigsten Ursache, darüber zu klagen. Die Kaiserin habe ein seltenes Unterscheidungsvermögen für den Werth von Männern und Frauen, sie sei immer ganz besonders glücklich gewesen in der Wahl ihrer Freunde und Diener, die ihr aufrichtig ergeben seien. Die Kaiserin besitzt im höchsten Grade die angeborene Würde einer Fürstin, der man sich nie anders als mit der tiefsten Ehrfurcht genähert habe. Sie habe ein ruhiges, wohlwollendes Gesicht und sei einst sehr schön gewesen. Sie in ihrem Empfangszimmer zu sehen, unfähig, sich ohne Hülfe zu bewegen, umgeben von ihren Damen und Herren vom Dienst, wenn Jugend, Rang und Schönheit am Throne vorübergehen und sich beugen, während ihre Augen rings umherschauen mit einem traurigen, hülflosen Ausdruck — dies zu sehen und zu wissen, daß diese arme Kranke, der das Leben fortan nichts Anderes zu bieten vermag als Leiden, Augusta, die Kaiserin von Deutschland, die Königin von Preußen sei, das rufe manche philosophische Gedanken hervor, deren Verfolgung dem Leser überlassen bleibe.

Alle Mitglieder der hohenzollernschen Familie seien in Berlin sehr geliebt, in erster Linie aber der Kronprinz und Prinz Wilhelm. Der Kronprinz habe nie den Anspruch erhoben, mehr zu sein als der letzte Unterthan, der ehrfurchtsvollste und folgsamste Sohn seines berühmten Vaters. Als er während der Krankheit des Kaisers an der Spitze der Regierung gestanden, habe er nach uralter hohenzollernscher Ueberlieferung aufs Gewissenhafteste und Fleißigste seine Pflichten erfüllt, ohne daß weder in der inneren Verwaltung, noch in den auswärtigen Beziehungen der kleinste Wechsel in der Politik zu Tage getreten sei und sei dann in die verhältnißmäßige Einfachheit seines früheren Lebens zurückgetreten. Er sei ein Vorbild, das jeder Thronfolger befolgen sollte. In den Feldzügen habe er sich als guter General bewiesen, dem seine Soldaten unbedingt vertrauten und den seine Feinde fürchteten. Er selbst, der zweifellos persönlichen Muth besitzt, habe in empfehlenswerther Bescheidenheit nie versucht, sich in den Vordergrund zu stellen, aber es sei allgemein bekannt, daß, als er seine Truppen nach Königgrätz, Weißenburg, Wörth und Sedan geführt habe, er in jeder Hinsicht der richtige Mann auf dem richtigen Flecke gewesen sei. Sein Leben sei rein wie das seines Vaters, er sei ein treuer Gatte, ein zärtlicher und besorgter Vater und habe gleich dem Kaiser einen strengen Sinn für Ordnung und Gerechtigkeit. Er lese viel, sei durchweg gut unterrichtet, aber am meisten vertraut mit deutscher Geschichte. Die Kronprinzessin wäre das Muster einer Prinzessin. Ernst, huldreich und gütig, eine gute Gattin, eine ausgezeichnete und achtsame Mutter, eine wohlwollende Herrin, eine treue Freundin. Ihre gründliche Kenntniß verschiedener Zweige der Wissenschaft, Kunst und Literatur sei geradezu überraschend und sei nur zum Theil zu erklären durch ihre ausgesprochene Vorliebe für den Verkehr mit ausgezeichneten Gelehrten und Künstlern. Sie spreche englisch, deutsch, französisch und italienisch so ausgezeichnet, daß es schwer halte, zu sagen, welche ihre Muttersprache sei.

Prinz Wilhelm sei eine in eigenthümlicher Weise für sich gewinnende Erscheinung: heiter, muthig, mit offenem und ehrlichem Ausdruck, höflich, mit glänzenden, lachenden Augen, breiten Schultern, sei er das vollkommene Bild eines jungen Soldaten. Seine Gattin sei in Berlin wenig bekannt, wer mit ihr genauer verkehre, sage, daß die große Güte, die aus ihrem liebenswürdigen, ruhigen, sympathischen Gesicht blicke, sie zu einer sehr liebenswürdigen und anmuthigen Dame mache. Sie führe ein ruhiges und zurückgezogenes Leben, soweit das bei ihrer hohen Stellung und ihren großen zukünftigen Aussichten thunlich sei — aber Alle, die sie in ihrem Auftreten bei Hofe sehen, wo sie noch vor Kurzem vollständig fremd gewesen — nie verwirrt, nie in Unruhe, obwohl sie jung sei und nicht viel Hoferfahrung haben könne, mit einem liebenswürdigen, überlegten und passenden Wort für Jedermann, den sie anrede — vertrauen, daß sie eines Tages als Kaiserin von Deutschland ihrem hohen Berufe gewachsen sein werde. Der Verfasser geht hierauf zur Geldaristokratie über, der er eine besondere Gastfreundschaft nachrühmt. Doch hätten alle diese Gesellschaften mehr einen kosmopolitischen Anstrich, in denen nur das wirkliche Abendessen eine größere Rolle spiele, als dies in Frankreich und England der Fall sei. Im Uebrigen trage die Gesellschaft in Berlin fast denselben Zug wie anderwärts, wenn auch das Deutsche selbstredend überwiege. Jedenfalls könne in ihr der nicht Deutsch sprechende Fremde leicht und mit Vergnügen verkehren, da die meisten gut erzogenen Berliner mindestens mit einer fremden Sprache vertraut seien, und da viele sowohl französisch wie englisch fließend sprächen und in ihrer Unterhaltung eine hervorragend gute Kenntniß der englischen und französischen Literatur an den Tag legten. Immerhin sei das Leben in Berlin nicht so vergnügungsreich wie in Paris, hauptsächlich deshalb, weil jene in Paris so reich vertretene Klasse von reichen jungen Nichtsthuern, die nur ihre Zeit und ihr Geld auf der Jagd nach Vergnügen verzetteln, in Berlin kaum vertreten sei. Der reichste und hochgeborenste junge Deutsche, der versuchen wollte, in Berlin ein Leben zu führen, wie es Jahre lang ein französischer fils de famille straflos führe, würde schnell von allen achtungswerthen Leuten gemieden werden. Das Klubleben sei in Berlin noch sehr wenig entwickelt, in den vier größten, dem Verfasser bekannten Klubs: dem Kasino, dem Unionklub, der Ressource und dem Berliner Klub, verkehrten regelmäßig zusammen höchstens 150 Menschen, die dort essen und Karten oder Billard spielen, zum Theil zu recht hohen Sätzen, während die Lesezimmer verhältnißmäßig leer seien.

Der englische Verfasser wendet sich sodann zum Fürsten Bismarck, dessen ganze Persönlichkeit ihm offenbar außerordentlich sympathisch ist.

Berlin, 4. August. Ein hochoffiziöser Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." läßt sich in einer Polemik gegen die „Times" über die Stellung Deutschlands zur Konferenz und zur englischen Regierung bezüglich ihrer egyptischen Politik aus:

Die „Times", heißt es in der offiziösen Auseinandersetzung der „Nordd. Allgem. Ztg.", führt einen ziemlich künstlichen Apparat von Gründen an, durch welchen Deutschland bestimmt wurde, auf der Konferenz Frankreich mehr als England zu unterstützen. In der That sind beide Staaten (Deutschland und Frankreich) in der Lage, die Interessen der ihnen angehörigen egyptischen Bondholders wahrzunehmen, und wenn die Angaben der Frankfurter Handelskammer richtig sind, so hat auch Deutschland auf diesem Gebiete recht erhebliche Interessen zu vertreten. Deutschland hat nicht blos die finanziellen Interessen seiner Bondholders in der egyptischen Frage, sondern auch seine Beziehungen zu den übrigen europäischen Mächten im Auge zu behalten. Derselbe Satz sollte für jede dieser Mächte gelten, und daß England ihn auf sich selbst nicht anwendet, dürfte die Hauptursache des wahrscheinlichen Mißerfolges der Konferenz bilden. Die Angabe, daß die englische Regierung sich gerade an Deutschland gewandt habe, um einen Druck auf Frankreich herbeizuführen, ist insofern unrichtig, als dieser Wunsch ebensowohl Oesterreich, Italien und Rußland gegenüber in identischer Form ausgesprochen worden ist. England hat die übrigen Mächte in die Nothwendigkeit versetzt, über seinen Streit mit Frankreich ein Urtheil abzugeben; ohne Zweifel in der Erwartung, daß dieselben es sich zur Ehre rechnen würden, die englischen Kastanien aus dem französischen Feuer zu holen. So viel wir wissen, hat keine der genannten vier Mächte hierzu Neigung gezeigt: Rußland, Oesterreich und Italien eben so wenig wie Deutschland. Keine derselben hat es ihrem Interesse entsprechend gefunden, in englischem Interesse einen Druck auf Frankreich zu üben. In Frankreich gegen Deutschland zu hetzen, liegt in der Gewohnheit des City Blattes. Die von demselben vertretene englische Politik bedarf der französischen und womöglich auch der russischen Freundschaft gegen Deutschland und sucht sie zu fördern, wo sie kann. Während sie die direkten Beziehungen Englands zu Frankreich pflegt, ist sie gleichzeitig bestrebt, die unangenehmen Seiten, die sich dabei ergeben, nach Möglichkeit auf Deutschland abzubürden. Glücklicherweise finden dergleichen Versuche weder in Paris noch in Berlin mehr Glauben, und die englische Politik wird, wenn sie einen Eindruck auf Frankreich machen will, den Muth ihrer eigenen Meinung haben müssen. Die plumpen Hetzereien der „Times" zwischen Frankreich und Deutschland haben wesentlich dazu beigetragen, bei uns den früheren Glauben an englisches Wohlwollen für den deutschen Vetter abzukühlen und den politischen Blick der öffentlichen Meinung in Deutschland zu schärfen.

Daß diese hochoffiziöse Auslassung sich gegen die „Times" wendet, darf nicht täuschen. Die „Times" ist nur der Sack, auf den geschlagen wird, gemeint ist die englische Regierung.

— Die militärärztlichen Bildungs-Anstalten feierten heute den 90. Gedenktag der Stiftung des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts durch einen Festaktus, welcher Mittags 12 Uhr in der geschmückten Aula der Anstalt abgehalten wurde. Hinter der Tribüne erhob sich ein dichter Hain von Palmen und frischen Blumen, der zugleich das Bildniß des Kaisers umrahmte. Zur Seite des Hains stand das neue Banner der Studirenden, das erst vor Kurzem die Weihe erhalten hatte. Eine zahlreiche distinguirte Versammlung wohnte dem feierlichen Akte bei. Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten von Goßler war persönlich, in Vertretung des Kriegsministers der General von Hänisch, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, erschienen. Die Universität war durch den Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Hirsch, vertreten; ihm hatten sich zahlreiche andere Professoren angeschlossen. Nachdem die Ehrengäste und die erschienenen Stabsärzte die Aula betreten hatten, intonirte der aus Studirenden gebildete Sängerchor das „Salvum fac regem" in einer neuen Komposition von Schmidt. Alsdann nahm Generalarzt Dr. Schubert das Wort zur Erstattung des Jahresberichts. Die Anstalten traten danach in das abgelaufene Studienjahr mit einem Bestande von 229 Studirenden ein. Im Laufe der beiden Semester kamen 61 neu hinzu, während eben so viele die Anstalten verließen, und zwar 57, um zur Armee überzutreten, 2, um anderweitig die Studien fortzusetzen, 1 wegen Krankheit und 1 wegen ungenügender Leistungen. Es verblieb somit ein Bestand von 229 Studirenden. 27 sind zur Dienstleistung in die Charitee abkommandirt, 50 bestanden die Doktorprüfung, 39 absolvirten das Staatsexamen. Im Anschluß an diese Mittheilungen verbreitete sich Generalarzt Dr. Schubert in längerer Ausführung über die neue ärztliche Prüfungsordnung, der gegenüber die Anstalten im abgelaufenen Jahre zum ersten Male die Probe zu bestehen hatten. In dem Bestande des Lehrkörpers sind folgende Aenderungen eingetreten: Durch den Tod verloren die Anstalten den ältesten Lehrer, den Geh. Medizinalrath Professor Dr. Reichert, welcher 25 Jahre ihnen angehörte, und einen Stabsarzt. Außerdem gingen 10 Stabsärzte zur Armee zurück; sie wurden durch eben so viele Stabsärzte ersetzt, die neu zur Pepinière kommandirt wurden. An Stelle des Geh. Rathes Reichert trat Professor Dr. Waldeyer. — Nach Erstattung des Berichts erfolgte die feierliche Vertheilung von Prämien (ärztlichen Instrumenten) an die im 8. Semester stehenden Studirenden DDr. Arndt, Uhl, Bäge und Löwe. Dann nahm Professor Waldeyer das Wort zur Festrede, die sich in geistvoller anregender Weise über die Frage verbreitete: „Wie soll man Anatomie lehren und lernen?" Mit Gesang schloß sodann die Feier.

— Die „Germ." bemerkt zu den Mittheilungen des „Hamb. Corresp." über Aeußerungen des Herrn v. Schlözer: „Was zunächst den letzten Satz betrifft (der Korrespondent hatte darin die Vermuthung ausgesprochen, daß die Kurie vollständige Beseitigung der Maigesetze verlangt, ehe sie in die gewünschte Wiederbesetzung des Posener Erzbisthums willigt), so ist es aller Welt mit Ausnahme dieses Berichterstatters hinlänglich bekannt, daß die Kurie nicht die vollständige Beseitigung, sondern eine genügende Revision der Maigesetze vorläufig in den dringendsten Punkten, betreffs der Erziehungs- und Jurisdiktionsfrage zur Bedingung macht. Eine sachliche Kritik verdienen die unsinnigen Vorwürfe gegen den Vatikan, welche hier Herrn v. Schlözer in den Mund gelegt werden, durchaus nicht. Das einzige Bedeutsame bei dieser Auslassung ist die formelle Seite der Angelegenheit. Man denke sich einmal, so unmöglich es auch bei der guten Erziehung der kirchlichen Diplomaten sein mag, den Fall umgekehrt: Ein Interview eines aktiven Nuntius, der sich in obigem Tone über die Regierung, bei welcher er akkreditirt ist, ausgelassen habe. Uns scheint, daß der heilige Stuhl keinen Grund hat, andere Konsequenzen aus einem solchen Vorfall zu ziehen, wie es eine weltliche Regierung gegenüber einem derartig vorgehenden Diplomaten thun würde. Obschon wir die Geduld und Langmuth des heiligen Stuhles kennen, so glauben wir doch, Herr v. Schlözer wird entweder den Verdacht, diese Aeußerungen gethan zu haben, beseitigen, oder auf eine Fortsetzung seiner Thätigkeit in Rom verzichten müssen."

— Betreffs der Frage der Aenderung des Lotteriewesens in Preußen bringen die „Berl. Pol. Nachr." folgende Mittheilungen:

Unter Ablehnung eines Antrages Löwe-Windthorst, welcher das Verbot der bestehenden Lotterien von Reichswegen bezweckte, war in der letzten Session des Abgeordnetenhauses der Antrag angenommen, eine Regelung des Lotteriewesens durch das Reich herbeizuführen. Diesem Beschlusse nachzukommen, wird die Staatsregierung nicht in der Lage sein, weil die Regelung des Lotteriewesens nicht zu denjenigen Gegenständen gehört, welche durch die Reichsverfassung der Gesetzgebung und Aufsicht des Reiches unterstellt sind. Es würde mithin einer Erweiterung der Kompetenz des Reiches im Wege einer Verfassungsänderung bedürfen, um dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses zu entsprechen. Die Initiative zu einer solchen zu ergreifen, liegt aber für Preußen ein ausreichender Anlaß nicht vor. Wird daher nach dieser Richtung der Beschluß des Abgeordnetenhauses eine Folge nicht haben können, so wird auch im Uebrigen in Bezug auf die preußische Klassenlotterie eine Aenderung nicht zu erwarten sein. Weder wird die Aufhebung der Lotterie, noch auch die Vermehrung der Loose beabsichtigt.

— Das kaiserliche Handschreiben, durch welches Herrn v. Bötticher die Domherrnstelle bei dem Domstifte in Naumburg verliehen worden ist, lautet:

„Es hat Mir zur besonderen Genugthuung gereicht, daß der Gesetzentwurf über die Unfallversicherung nach eingehenden Verhandlungen die Zustimmung des Reichstages in der soeben geschlossenen Session gefunden hat. Ich habe auf das Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes um so größeren Werth gelegt, als damit zugleich ein wesentlicher Theil des in Meiner Botschaft vom 17. November 1881 aufgestellten wirthschaftlichen Programms zur Erfüllung gelangt. Zur Erreichung dieses Zieles haben Sie in anstrengender unermüdlicher Arbeit durch die ernste sachgemäße Vertretung des Entwurfes in so hervorragendem Maße beigetragen, daß es Mir ein Bedürfniß ist, Ihnen für die ersprießliche Thätigkeit Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. In Bethätigung Meiner Gesinnung habe Ich Ihnen die vakante Domherrnstelle bei dem Domstift in Naumburg verliehen, und dieserhalb den Minister des Innern mit entsprechender Anweisung versehen. Bad Ems, 2. Juli 1884. gez. Wilhelm."

Bremerhaven, 3. August. Das Geschwadermanöver in der Wesermündung findet den getroffenen Anordnungen gemäß Montag den 4. August, Morgens, statt und soll dem Vernehmen nach in einem Versuche des Panzergeschwaders zur Forcirung des Eindringens in die Wesermündung 2c. bestehen. Zu dem Zwecke werden die seit Freitag im Geestemünder Hafen liegenden vier Panzerkanonenböte „Chamäleon", „Crocodil", „Hummel" und „Natter", sowie der Aviso „Grille" Montag früh ausrücken und gefechtsbereit den zu diesem Manöver stark besetzten und wie bekannt so trefflich armirten Forts gegenüber den Kampf eröffnen. Diese sonst so unschuldig eben aus dem Wasser lugenden Forts zeigen sich bald in ihrer ganzen Furchtbarkeit und drohen Verderben, ja Vernichtung jedem Feinde, der es wagen sollte, hier frech einzudringen. Die Versuche der Angriffsflotte erschei-

nen denn auch der übermächtigen Wehr gegenüber als schwach, fast als ohnmächtig und obschon inzwischen das Gesammtgeschwader in die Wesermündung eingerückt ist und vorerst im Dwarsgat vor Anker gelegt hat, so wagt dasselbe doch nicht angesichts der Kraftentwickelung der Forts den Kampf aufzunehmen und zieht sich in die Nordsee zurück, um vielleicht an einer anderen weniger gut bewahrten Stelle das Eindringen zu versuchen. Auch die Angriffsflotte der Kanonenböte erhält den Befehl zum Rückzug. Wegen der niedrigen Gestade in der Nähe des Manövers wird wenig von Zuschauern zu beobachten sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. August. Der königlich preußische Minister der Medizinal-Angelegenheiten hat die betheiligten Regierungen unterm 2. August d. J. angewiesen, die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art aus Frankreich für ihre Bezirke zu verbieten. Ausgenommen bleiben Wäsche und Kleidungsstücke der Reisenden.

— Die in der letzten Zeit und auch heute wieder gemeldeten Zusammenbrüche einzelner Zuckerfabriken werden von Pessimisten als die Vorläufer einer allgemeinen Krisis in dieser Industrie angesehen. Wie nämlich verlautet, sollen aus verschiedenen Gegenden Nachrichten über den Stand der Industrie eingelaufen sein, welche zu Bedenken Veranlassung geben. Hoffentlich werden sich dieselben als unbegründet herausstellen und wir vor einer Katastrophe bewahrt bleiben, die, bei der großen Ausdehnung der Zuckerindustrie in Deutschland weite Kreise namentlich der ländlichen Bevölkerung in Mitleidenschaft ziehen würde.

— Die angeordnete Einrichtung von Naturalverpflegungs-Stationen, welche den Zweck haben, Reisenden Nahrung und Obdach zu gewähren, sowie ihnen bald möglichst Arbeit nachzuweisen, ist für den Kreis Rügen jetzt erfolgt und ist außer den Orten Bergen, Garz, Gingst und Sagard auch Altenkirchen gewählt, wo in dem dortigen Gefangenhause ein Flügel dazu eingerichtet ist. Der Stationsvorsteher, Herr Amtsvorsteher Martens, und der Stationshalter, Herr W. Jahn, lassen es sich angelegen sein, alle zu treffenden Maßregeln und Anstalten nach vorgeschriebenem Reglement auszuführen und wird die Eröffnung der Station erfolgen, sobald die nöthigen Decken und anderen erforderlichen Gegenstände, welche der Station zugeschickt werden sollen, eingetroffen sind.

— Patente sind ertheilt: Herrn H. Lorenz hierselbst auf einen Zeitungshalter und Herrn C. Oberländer in Grünhof auf eine Vorrichtung zur Bewegung des Rollkastens an Drehrollen.

— Neuerdings wird darauf hingewiesen, daß Ersatz-Reservisten erster Klasse weder einer Erlaubniß zur Verehelichung, noch — außer für die Zeit eines Krieges oder einer Kriegsgefahr — zur Auswanderung bedürfen, jedoch verpflichtet sind, von einer etwa bevorstehenden Auswanderung der vorgesetzten Militärbehörde — zunächst dem Bezirksfeldwebel — bei Vermeidung einer Geld- oder entsprechenden Haftstrafe Anzeige zu machen.

— Landgericht. — Strafkammer I. — Sitzung vom 5. August. Zunächst betrat ein noch jugendlicher Angeklagter, der 19 Jahr alte Otto Ernst Julius Finger aus Kolberg wegen verschiedener Betrügereien die Anklagebank. Derselbe war etwas über ein Jahr in dem Geschäft von Gebrüder Mettke hierselbst als Lehrling, wurde aber dort im Juli 1882 entlassen. Im vorigen Jahre kam er wieder nach Stettin, benutzte seine Kenntnisse der Verhältnisse in dem Gebr. M.'schen Geschäft und entnahm auf den Namen dieser Firma von verschiedenen hiesigen Geschäftshäusern Waaren, wie Zucker, Reis, Spirituosen u. s. w., im Gesammtbetrage von ca. 173 Mk. Als diese Betrügereien bekannt wurden, ergriff er die Flucht und mußte steckbrieflich verfolgt werden. Er hatte sich inzwischen als dreijährig Freiwilliger bei dem 54. Infanterie-Regiment gemeldet und war daselbst eingetreten, das Soldatenleben scheint ihm jedoch auch nicht lange behagt zu haben, denn er entfernte sich heimlich von seinem Truppentheil und wurde später wegen unerlaubter Entfernung bestraft, gleichzeitig wurde er in die Ersatz-Reserve gestellt. Dadurch wurde sein Aufenthalt der hiesigen Behörde bekannt und er wurde hierher transportirt, um sich wegen der im vorigen Jahre hier verübten Betrügereien zu verantworten. Er gestand dieselben heute im vollen Umfang ein, führte nur zu seiner Entschuldigung an, daß er aus den Betrügereien keinen Vortheil gehabt habe, da er von einem Anders, welcher hier ein offenes Geschäft habe, verführt worden sei und dieser auch die erschwindelten Waaren sämmtlich an sich genommen habe, ohne ihm die geringste Vergütigung dafür zu geben. Dieser Einwand konnte dem Angeklagten natürlich nicht als Milderungsgrund angerechnet werden, er wurde vielmehr zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter Joh. Herm. August Hilgendorf scheint zu denjenigen Personen zu gehören, denen es ein besonderes Vergnügen macht, anständige Damen auf den Straßen anzurempeln und thätlich zu beleidigen. Auch am 25. Mai machte er sich in der Mönchenstraße diesen „Spaß", glücklicherweise waren jedoch zwei Schutzleute zur Hand, welche den Burschen festnahmen, wobei er jedoch erheblichen Widerstand entgegensetzte, auch einen der Beamten gröblich beleidigte. Deshalb heute wegen groben Unfugs, Widerstand und Beleidigung angeklagt, wurde Hilgendorf zu 4 Mon. Gef. und 6 Wochen Haft verurtheilt.

Man hatte in Wahrheit den Bock zum Gärtner gesetzt, als man der geschiedenen Frau Johanna Wilh. Wille zu Sandhof bei Stepenitz die 12 Jahr alte Albertine Krüger zur Pflege übergab, denn die Wille ist bereits 6 Mal vorbestraft und man durfte erwarten, daß das Kind nach den Prinzipien der Pflegemutter erzogen werden würde. Dies traf auch zu, sie verführte das Kind am 25. März d. J. zu dem Diebstahl eines Stückes Rauchfleisch. Deshalb hatte sich heute das Kind wegen Diebstahls, die Pflegemutter wegen Anleitung zum Diebstahl und Hehlerei zu verantworten und wurde ersteres zu 1 Woche Gefängniß, die Wille jedoch zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Zur Lohnbewegung. Für gestern Abend war eine große öffentliche Schneiderversammlung in den Viktoriagarten einberufen, welche von ca. 400 Personen besucht war. Zunächst wurden Mittheilungen über den Streik gemacht und dabei betont, daß der Streik noch nicht als definitiv beendet zu betrachten sei, da ein Geschäft (H. B. Juda) den Lohntarif noch nicht bewilligt habe. Ferner wurden diejenigen Städte genannt, aus denen von den Gewerksgenossen Beiträge zur Streikkasse — im Ganzen ca. 350 Mk. — eingegangen sind. — Herr Pfeifer aus Berlin, welcher „über die heutige Lage des Handwerks und den Weg der Verbesserung durch Organisation" referiren sollte, war am Erscheinen verhindert und übernahm in Folge dessen Herr Teterow aus Berlin den Vorsitz, welcher in einem ca. 1½stündigen Vortrag das Thema behandelte. An den Vortrag schloß sich noch eine Diskussion, an welcher sich auch mehrere Nichtschneider, so die Herren W. Weyer und Haararbeiter Prietz, betheiligten, welche aber besonderes Interesse nicht bot.

— Am 20. Juli wurden dem Buchhalter Emil Keding aus Berlin, welcher in den Anlagen vor dem Berlinerthor eingeschlafen war, die Uhr mit Kette und das Portemonnaie mit ca. 35 Mk. Inhalt gestohlen. Jetzt ist in der Person des Steindruckers Karl Moltz der Dieb ermittelt und zur Haft gebracht; der Arbeiter Emil Müller, welcher sich gleichfalls in Haft befindet, scheint bei dem Diebstahl betheiligt gewesen zu sein.

— Am 3. d. M. wurde dem Burschen eines Birkenallee 26 wohnhaften Offiziers aus einem verschlossenen Spind seiner Schlafkammer ein Ledertäschchen mit ca. 50 Mk. Inhalt gestohlen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den in demselben Hause wohnhaften Tischler Hermann Zastrow und gestand derselbe auch nach längerem Leugnen den Diebstahl ein. Z. ist in Haft genommen.

— Schon wiederholt, so erst vorgestern bei einem Grundstück der Breitenstraße, drohte den Passanten dadurch Unglück, daß Stücke vom Dachsims herabstürzten. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, die Grundstückbesitzer daran zu erinnern, daß zur Verhütung von Unglück die Gesimse der Gebäude sorgfältig nachgesehen werden müssen und etwa nöthige Reparaturen sofort ausgeführt werden.

— Der Stettiner Lloyd-Dampfer „Kätie", Kapt. Petrowsky, ist heute früh mit voller Ladung und Passagieren in Kopenhagen eingetroffen — an Bord Alles wohl — und wird, wie festgesetzt, am 16. August von hier wieder nach New York expedirt werden.

— In der Zeit vom 27. Juli bis 2. Aug. war die Sterblichkeit in hiesiger Stadt wieder eine sehr große. Es sind 44 männliche, 28 weibliche, in Summa 72 Personen polizeilich als verstorben gemeldet; darunter befanden sich 49 Kinder unter 5 und 8 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 19 an Durchfall und Brechdurchfall.

Aus den Provinzen.

Greifswald. Herr Professor Dr. Behrend hierselbst hat einen Ruf an die Universität Breslau erhalten und angenommen. — Ebenso hat Herr Professor Dr. Liebisch den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Königsberg angenommen.

Kunst und Literatur.

Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland von Dr. R. Graf Stillfried-Alcantara und Prof. Dr. Bernhard Kugler. Folioformat. Wohlfeile Ausgabe. 32 Lieferungen à 50 Pf. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vormals Friedrich Bruckmann in München.

Die seit unserer letzten Besprechung ausgegebenen Lieferungen 6—10 des oben erwähnten Prachtwerkes geben von dem rüstigen Fortschreiten desselben Kunde.

Der Text der Lieferungen schildert zunächst den Regierungsantritt des Großen Kurfürsten, welchem bedeutenden preußischen Herrscher auch noch die Lieferungen 7—9 gewidmet sind. Lieferung 10 bringt den Anfang der Regierung König Friedrich I.

Daß die Illustrationen sich dem trefflichen Text würdig anschließen, dafür bürgen die mitarbeitenden Künstler, Wilhelm Räuber, Alexander Wagner, Bleibtreu, Brausewetter rc. rc. Dazu kommen eine Anzahl vorzüglicher ganzseitiger Bilder nach Menzel, Pesne, Holmberg rc. Kurz für einen Preis von 50 Pf. pro Lieferung ist ein so reiches Material geboten, daß wir wiederholt die jetzt so sehr erleichterte Anschaffung dieses nationalen Prachtwerkes allen deutsch gesinnten Familien empfehlen können. [186]

Beim Beginn der zweiten Badesaison machen wir auf den bei Dannenberg in Stettin erschienenen **„Plan und Wegweiser des Ostseebades Heringsdorf"** aufmerksam. Derselbe bietet eine Spezialkarte der Umgebung und einen praktischen Führer für Badegäste und Touristen mit Kurtaxe und mit Angabe aller Verbindungswege. [190]

Vermischte Nachrichten.

— (Frauen in Männerkleidung.) Es wurde unlängst berichtet von der bizarren Phantasie einer kleinen Pariser Schauspielerin, Mademoiselle Blanche Lardinois vom Gaîté-Theater, welche die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht und erhalten hatte, in Fontainebleau in Männerkleidung einherzugehen. Es verlohnt sich, auf diesen Umstand zurückzukommen, denn man hat es hier nicht blos mit einer vereinzelten komödiantischen Excentrizität, sondern mit dem erneuerten Fall der in Frankreich herrschenden Emanzipationssucht des schönen Geschlechts zu thun. Das Symbol der noch nicht zur Geltung gekommenen Theorien Hubertine Auclert's in Gestalt eines „Costume d'homme" — darnach dürstet diesseits der Vogesen so manche zarte Frauenseele. Wie es scheint, haben es namentlich französische Schriftstellerinnen und Künstlerinnen von jeher geliebt, sich in der Kleidung einen männlichen Anstrich zu geben. Mit welchem Behagen ist nicht George Sand in Sammetpantalons und Jacket geschlüpft. Rosa Bonheur, die berühmte, hochbetagte Thiermalerin, trägt heute noch Wamms und Ledergamaschen, wenn sie mit dem Malkasten und Parasol auf dem Rücken ihr Landhaus verläßt, und man braucht nicht in der Pariser Atmosphäre zu leben, um jene in ganz Europa verbreitete Photographie zu kennen, welche Sarah Bernhardt, im schneeweißen linnenen Herrenkostüm und phantastischer Halskrause, mit Pinsel und Palette vor einer Staffelei in ihrem Atelier zeigt. Mademoiselle Depoix vom Vaudeville-Theater liebt es, bei Wohlthätigkeits-Vorstellungen Monologe in Herrenkleidung vorzutragen. Sie erscheint dann jedesmal, die Haare zierlich gebrannt, im Frack, weißer Kravatte, schwarzen Pantalons, Lackstiefletten, einen Chapeau claque unter den Arm gedrückt, ein Monocle im Auge und ein seidenes Taschentuch im Westenlatz — kurz als vollendeter Gommeur. Der Berühmtheit Léa d'Asco's, welche ihre gymnastischen Fähigkeiten gelegentlich im Klownkostüm produzirt, sei noch en passant erwähnt. Jeanne Thilda, die Redaktrice des „Gil Blas", empfängt in ihrem Hause die Besucher häufig in männlicher Kleidung, eine Zigarrette im Mundwinkel und man hat erzählt, daß selbst Madame Alphonse Daudet die Freiheit der Sommer Villeggiatur zuweilen dazu benutzt, in Herrentracht an der Seite ihres Gatten auszureiten oder durch die Felder zu promeniren. Eine Dame, die vollständig auf die ihrem Geschlecht zukommenden Kleidungsformen verzichtet hat, ist die Schriftstellerin Marc de Montifaut. Vor längerer Zeit war sie wegen ihrer pornographischen Romane zu einer empfindlichen Strafe verurtheilt und aus Frankreich ausgewiesen worden. Sie wurde eines Abends im Gymnase-Theater verhaftet wo sie, natürlich in Herrenkleidung, mit ihrem Gatten der Vorstellung beiwohnte. Sie kam vor zwei Jahren regelmäßig nach einem cabinet de lecture in der Passage de l'Opéra, wo sie mehrere Stunden lang Zeitungen las und zum Diner von ihrem Ehemann abgeholt wurde. Sie trug ein Jacket, sehr weite Pantalons, einen runden weichen Hut und die blonden Haare kurz verschnitten. Sie hatte durchaus das Aussehen eines jungen Pariser Studenten und die meisten Besucher des Lesekabinets ahnten ihr wahres Geschlecht um so weniger, als Madame de Montifaut es stets vermied, sich in eine Konversation einzulassen. Eines Tages versprach sich die Bureaudame des Lesekabinets, welcher der wirkliche Sachverhalt bekannt war und redete die originelle Frau mit „Madame" an. Madame de Montifaut, die sich erkannt sah, blieb von jenem Tage an aus der Passage de l'Opéra fort. Wahrscheinlich befürchtete sie ein abermaliges Renkontre mit der Polizei.

Viehmarkt.

Berlin, 4. August. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2585 Rinder, 6375 Schweine, 1296 Kälber, 34,981 Hammel.

Das für diese Jahreszeit zu große Angebot in Rindern brachte schleppendes Geschäft und etwas weichende Preise. Es bleibt erheblicher Ueberstand, namentlich in Bullen. 1. Qualität brachte 56 bis 59 Mark, nur beste Stallmast bis 61 Mark, 2. Qualität 48—52 Mark, 3. Qualität 40—43 Mark und 4. Qualität 36—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In Schweinen inländischer Rassen konnten trotz ansehnlichen Exports die vorigen Montags-Preise nicht gehalten werden, Bakonyer blieben fest. Der Ueberstand ist unbedeutend. Mecklenburger 50—51 Mark, Pommern und gute Landschweine 46—49 Mark, Senger und Schweine 3. Qualität 43—45 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent pro Stück Tara; Bakonyer 50 Mark pro 100 Pfd. Lebendgewicht bei 45 Pfund Tara pro Stück.

Für Kälber wurden bei langsamem Geschäft die vorwöchigen Preise erzielt, schwere Kälber vernachlässigt. Beste Qualität brachte 42—50 Pf. und geringere Qualität 30—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Markt in Schlachthammeln (circa 4500 Stück) verlief ruhig und zu vorigen Montags-Preisen. Beste Qualität 50—55 Pf., beste Posten auch darüber, geringere Qualität 40—48 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. — In Magerhammeln blieben nur Lämmer zu guten Mittelpreisen begehrt; in geringerer Waare freilich und in mittleren und geringeren Hammeln war das Geschäft äußerst flau und schwierig und verbleibt großer Ueberstand.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 4. August. Die Panzerkorvetten „Sachsen", „Baiern", „Würtemberg" und „Baden" sind heute Nachmittag von Wilhelmshafen in der Wesermündung eingetroffen, um Angriffsmanöver auf die dort befindlichen Forts auszuführen. Die heute Morgen aus Geestemünde ausgelaufenen fünf Kanonenboote nehmen an dem Manöver Theil.

Gastein, 4. August. Der Kaiser machte heute Mittag der Großherzogin von Sachsen Weimar einen längeren Besuch und unternahm heute Abend eine Spazierfahrt. An der Tafel nahmen die Großherzogin von Sachsen-Weimar, die Gräfin Lehndorf, Statthalter Thun, Prinz Rohan und einige andere distinguirte Personen Theil.

Das Wetter ist schön.

Bern, 4. August. Die internationale Konferenz zur Berathung über internationale Schiedsgerichte ist heute im Bundespalaste durch den Bundesrath Ruchonnet eröffnet worden. Die Konferenz ist von etwa siebzig Theilnehmern besucht, unter denselben befinden sich neben mehreren Deutschen auch Delegirte aus Kopenhagen und Paris.

Bern, 4. August. Bei der heutigen Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der hiesigen Hochschulen wurden zu Ehrendoktoren ernannt von der theologischen Fakultät: Professor Kueuker, Professor Ricks in Heidelberg; von der medizinischen Fakultät: Tollin in Magdeburg, Professor Ladenberg in Kiel und Flückiger in Straßburg; von der juristischen Fakultät: der Privatgelehrte Bishoff in Boston.

Brüssel, 4. August. Die Bürgermeister von Brüssel und Antwerpen haben die Mitglieder aller liberalen Gemeinderäthe des Landes zu einer hier abzuhaltenden Versammlung eingeladen, um über die geeigneten Mittel zur Bekämpfung des neuen, den Kammern von der Regierung vorgelegten Schulgesetzentwurfs zu berathen.

Paris, 4. August. In parlamentarischen Kreisen rechnet man eine Majorität von 500 Stimmen heraus, auf welche die Regierung bei der Beschlußfassung über die Revisionsvorlage zählen könne. Daß die extremen Parteien tumultuarische Auftritte wie den heutigen wiederholen könnten, sei möglich, das Ergebniß der schließlichen Abstimmung sei aber nicht zweifelhaft.

Präsident Grevy trifft heute Abend 11½ Uhr hier wieder ein.

Versailles, 4. August. Die Nationalversammlung ist heute um 1 Uhr zusammengetreten. Der Präsident Leroyer schlug die Annahme der Geschäftsordnung der National-Versammlung von 1871 en bloc mit Vorbehalt von Abänderungen vor. Nach einigen heftigen Unterbrechungen auf der Rechten und Linken wurde der Vorschlag des Präsidenten angenommen.

Versailles, 4. August. Nationalversammlung. Die Geschäftsordnung der National-Versammlung vom Jahre 1871 wurde mit einigen Amendements im Ganzen angenommen. Ministerpräsident Ferry betrat darauf die Rednertribüne, um die Vorlage über die Revision der Verfassung einzubringen, Andrieux und mehrere andere Mitglieder der Nationalversammlung legten aber dagegen mit dem Bemerken Verwahrung ein, daß dies der Geschäftsordnung zuwiderlaufe, da zunächst die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen zu erfolgen habe. Bei der hierauf entstandenen tumultuarischen Bewegung — Ministerpräsident Ferry und Andrieux befanden sich gleichzeitig auf der Rednertribüne, eine große Anzahl von Mitgliedern der Versammlung hatte sich vor derselben im Halbkreise aufgestellt — bedeckte der Präsident Leroyer sein Haupt und suspendirte die Sitzung.

Versailles, 4. August. National-Versammlung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kündigte Präsident Leroyer die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen an. Als dies geschehen war, brachte Ministerpräsident Ferry die Revisionsvorlage ein. Testelin beantragte die Verweisung derselben an eine Kommission von dreißig Mitgliedern, die mittelst des Listenskrutiniums an der Tribüne zu wählen seien. Der Antrag Testelins wurde angenommen; auch die hierauf vom Ministerpräsidenten Ferry beantragte Dringlichkeit wurde genehmigt. Präsident Leroyer schlug vor, die Kommission noch heute zu wählen; auf den Antrag Clemenceaus wurde die Wahl indeß auf morgen vertagt.

London, 4. August. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice, es sei zweifelhaft, ob das gegen das Hausiren von Juden in Rumänien erlassene Edikt mit dem Artikel 44 des Berliner Vertrags im Widerspruch stehe. Darüber, ob es wahr sei, daß die Juden verhindert würden, Rumänien zu verlassen, werde die Regierung Erkundigung einziehen.

London, 4. August. Unterhaus. Der Premier theilte dem Hause mit, die Regierung habe hinsichtlich Egyptens einen wichtigen Schritt in Aussicht genommen, er hoffe, denselben schon morgen ankündigen zu können, werde auch morgen eine Kreditforderung für eine Expedition zum Entsatze General Gordons beantragen für den Fall, daß eine solche Expedition nothwendig werden sollte.

London, 4. August. Oberhaus. Lord Granville gab betreffs des Scheiterns der Konferenz ähnliche Erklärungen ab, wie sie am Sonnabend von Gladstone im Unterhause abgegeben wurden und fügte, in Beantwortung mehrerer früher an ihn gerichteten Anfragen, hinzu, die Regierung schätze die ihr von Italien und der Türkei gewordene Unterstützung, habe aber auch keinerlei Grund, über die neutrale Haltung der anderen Großmächte zu klagen. Die nunmehr nothwendigen Schritte seien von der Regierung bereits in Erwägung gezogen, er hoffe über den ersten derselben morgen Mittheilung machen zu können. Lord Salisbury beglückwünschte die Regierung und das Land zu dem Scheitern der Konferenz und sprach die Hoffnung aus, daß das englisch französische Abkommen in einer Weise schweben bleibe, daß es niemals wieder hervorgeholt werde.

Rom, 4. August. Ein offizieller, vom 2. d. M. Mitternachts bis zum 3. d. M. Mitternachts reichender Bericht erklärt das Vorkommen von Cholerafällen in Villafranca (Prov. Verona) und Poretta (Prov. Bologna) für unbegründet, fügt dem aber folgende Angaben hinzu: In Kairo (Bezirk Montenotte, Prov. Genua) verliefen von 3 Cholerafällen 2 tödtlich, der dritte Erkrankte befindet sich in der Besserung, zu den gedachten 3 Cholerafällen sind 2 neue hinzugekommen. In Pancalieri (Prov. Turin) kamen 3 neue Fälle, aber kein Todesfall vor, die Zahl aller bis zum 2. August Mitternachts dort stattgehabten Erkrankungen betrug 24. In Villafranca di Piemonte ist ein neuer Cholerafall vorgekommen.

Vater und Tochter.

Aus dem Französischen von Viktor Schwarz.

37)

Meine Mutter war bedeutend jünger als er und sehr schön. Sie hatte meinen Vater geheirathet, als sie kaum über fünfzehn Jahre alt war und als sie ihr zwanzigstes Jahr zurückgelegt hatte, wurde ich geboren.

Sie entstammte einer angesehenen, aber armen Familie und wenn auch aristokratisches Blut in ihren Adern floß, so gehörte sie doch nicht unmittelbar zum Adel.

Nach den Grundsätzen meines Vaters wäre seine Verbindung mit meiner Mutter eine Mesalliance gewesen, denn wenn auch ihre Mutter der letzte Sproß einer jener alten Adelsfamilien war, welche dem unglücklichen König, dem letzten der Stuarts in's Exil gefolgt waren, so war doch der Vater meiner Mutter ein einfacher Bürgerlicher. Man erzählt sich, mein Vater habe meine Mutter geheirathet, um eine unglückliche Neigung zu vergessen — wie dem indeß auch sein mochte, jedenfalls verehrte und liebte er sie nach seiner Weise, soweit dies bei seiner so kühlen und gemessenen Natur möglich war. Ich habe selten zwei verschiedenere Charaktere gesehen, als die meiner Eltern; meine Mutter war eben so lebhaft, eindrucksfähig und beweglich, wie mein Vater kalt, stolz und unnahbar war und nur in einer Hinsicht begegneten sie sich und zwar in der Verachtung, um nicht zu sagen dem Haß für Alles, was nicht aristokratisch war. Derlei Persönlichkeiten existirten für sie einfach nicht und ihr Ideenkreis war ihre Welt.

Ich glaube, daß meine Mutter in der Verbindung mit meinem Vater vielfache Täuschungen erlebt hat und daß sie das Leben auf den alten bretagnischen Schlössern, oder auch in dem Stadthause zu Rennes äußerst langweilig fand. Sie standen indeß äußerlich wenigstens im besten Einvernehmen und ich weiß mich auch nicht der kleinsten Differenz zwischen ihnen zu erinnern.

In dieser Umgebung wuchs ich auf — meine Mutter behandelte mich, je nach ihren Launen, heute mit überströmender Zärtlichkeit, morgen mit Strenge — heute liebkoste sie mich, wie ein Kind seine Puppe und dann wieder züchtigte sie mich mit eigener Hand, mitunter bei den geringfügigsten Anlässen, aber Alles in Allem schien sie mich sehr zu lieben.

Auch mein Vater liebte mich nach seiner Art, aber ohne deshalb irgend welche Vertraulichkeit zwischen uns aufkommen zu lassen.

Manchmal freilich schien ihn eine Art Rührung zu überkommen, wenn er sich vergegenwärtigte, daß ich der letzte Sproß der alten edlen Familie sei und daß der Name der Villepreux mit mir erlöschen würde.

Bis zu meinem zehnten Jahre fühlte ich mich vollkommen glücklich — da meine Eltern sich nicht von mir trennen wollten, ließen sie die besten Lehrer für mich kommen und mit ihrer Hülfe erhielt ich eine ausgezeichnete Erziehung. Plötzlich indeß trat in dem Benehmen und Wesen meiner Mutter eine selbst meinen Kinderaugen bemerkbare Veränderung ein. Sie ward bigott — sie verbrachte ganze Tage in der Schloßkapelle — sie beichtete allwöchentlich einem Jesuitenpater, welcher von Rennes auf's Schloß kam — sie weigerte sich, in unser Stadthaus zurückzukehren, verbrachte selbst die traurigen Wintermonate auf dem Schlosse, kleidete sich kohlschwarz und begab sich von Zeit zu Zeit auf einige Wochen in ein nahegelegenes Kloster.

Gegen mich schien meine Mutter von unerklärlicher Abneigung erfüllt — sie wies meine kindlichen Liebkosungen mit Härte zurück und gefiel sich darin, mir das Leben auf alle Weise zu verbittern.

Manchmal schlug meine Mutter mich in einer Weise, welche mein Ehrgefühl auf's Empfindlichste berühren mußte und da ich keine Erklärung für diese Veränderung fand, so wurde ich bald aus einem lachenden, glücklichen Kinde zu einem höchst bedauernswerthen Geschöpf.

In dem Maße, in welchem sie gegen mich hart und grausam wurde, ward sie es freilich auch gegen sich selbst — sie kasteite sich auf's Schärfste und trug sogar zu Zeiten ein härenes Bußgewand.

Zweierlei fiel mir jedoch nachgerade auf — erstens mißhandelte mich meine Mutter niemals in Gegenwart meines Vaters und zweitens hatte ich besonders zu leiden, wenn sie aus dem Beichtstuhl oder von einer Unterredung mit dem Jesuitenpater kam. Ich hatte von jeher ein weiches, liebebedürftiges Herz gehabt und ich litt schwer unter der ungewohnten Behandlung. Manchmal freilich dachte ich daran, mich bei meinem Vater zu beklagen, aber meine Schüchternheit schloß mir wieder und wieder den Mund, wenn sich je einmal eine Gelegenheit fand und der Umstand, daß ich ihn stets „Monsieur" anreden mußte, erstickte jede Vertraulichkeit.

Eines Tages indeß, als ich wieder eine harte Züchtigung erhalten, übermannte mich die Verzweiflung und schluchzend, mit Thränen in den Augen, klagte ich dem Beichtvater meiner Mutter, einem strengen, finstern Greise mein Leid, ihn um Schutz gegen die Grausamkeiten meiner Mutter bittend.

Er hörte mich gelassen an — keine Muskel seines finstern Gesichtes zuckte und als ich geendet hatte, sagte er streng und hart:

„Mademoiselle, — die Kinder haben sich dem Willen der Eltern bedingungslos zu unterwerfen — sie müssen die Hand, welche sie züchtigt, küssen und sich stets des vornehmsten Gebotes, welches da lautet: „Ehre Vater und Mutter" erinnern. Die Frau Herzogin ist eine Heilige, welche weiß, was zu Ihrem Heile dient und demgemäß handelt — wenn sie Ihr Fleisch züchtigt, will sie Ihre sündige Seele dadurch retten und Sie sollten dies mit frommem Sinne erkennen. Fügen Sie sich und bedenken Sie, daß Gott selbst seines eingeborenen Sohnes nicht schonte, sondern ihn unter den entsetzlichen Qualen am Kreuze enden ließ."

Ich stand erstarrt — was sollte ich auch sagen! Ich war zehn Jahre alt — ich war in Achtung vor den Dienern der Kirche erzogen worden und was sie sagten, mußte wahr sein! . . . .

Einige Monate später setzte meine Mutter meinem Vater auseinander, meine Erziehung bedürfe einer Entfernung vom Hause und mein Seelenheil erfordere einen längeren Aufenthalt in einem Kloster.

Der Herzog willigte sofort ein und man sandte mich in ein Kloster in der Nähe von St. Brieuc, wo der bretagnische Adel stets seine Töchter erziehen ließ. —

So schwer mir früher die Trennung vom Elternhause gewesen wäre, so erwünscht war sie mir jetzt — wie eine Erlösung begrüßte ich meinen Eintritt in's Kloster und wenn auch dort strenge Regeln herrschten, so hatte ich doch keine körperlichen Züchtigungen zu erdulden und ich ward nicht härter behandelt als meine Gefährtinnen.

Bis zu meinem siebzehnten Jahre verblieb ich im Kloster — ich brachte stets die Herbstferien auf dem elterlichen Schlosse zu und wenn mich meine Mutter auch mit unveränderter Kälte empfing, so blieb ich doch von Mißhandlungen verschont.

Der religiöse Fanatismus meiner Mutter hatte theilweise nachgelassen — sie nahm wieder am gesellschaftlichen Leben Theil und wenn sie selbst auch den geräuschvolleren Festen fern blieb, so hatte sie doch nichts dagegen einzuwenden, daß ich dabei erschien.

Sie behauptete, ein nervöses Leiden mache es ihr unmöglich, in der Stadt mit ihrer Unruhe und ihrer Zerstreuung zu leben und mein Vater wie die Bekannten ließen sich an dieser Erklärung genügen. Ihr Aussehen widersprach ihren Behauptungen auch nicht und bald hatte man sich daran gewöhnt, sie sich nach kaum einer Stunde von den im Schlosse veranstalteten Festen zurückziehen zu sehen.

III. Erst die Herzogin, dann der Herzog.

Das sechste Jahr meines Klosteraufenthalts neigte sich seinem Ende zu, als mich mein Vater nach Hause berief — meine Mutter lag im Sterben!

Die Nachricht traf mich wie ein Blitzstrahl. Meine Mutter war noch so jung, daß ich an eine solche Möglichkeit niemals gedacht hatte und es erschien mir schrecklich, sie verlieren zu sollen. Ich dachte nicht mehr an die harte Behandlung, welche ich von ihr erfahren — ich dachte nur noch an meine glücklichen Kindesjahre und bat Gott mit gerungenen Händen, mein Leben für das ihre zu nehmen.

Unter heißen Thränen langte ich im Schlosse an — meine Seele sehnte sich nach ihr, die mir so fremd geworden war und ich hegte den brennenden Wunsch, sie wiederzusehen, sie für meine Fehler um Verzeihung zu bitten und nochmals ihren Kuß auf meinen Lippen fühlen zu dürfen.

Vielleicht auch war sie noch zu retten — wie sorglich wollte ich sie pflegen und o, das Glück, wenn es mir gelang, ihr Leben nur um einige Monate zu verlängern! . . .

Die traurigen Mienen der Dienerschaft ließen mich das Schlimmste fürchten — man führte mich in meines Vaters Privatkabinet und als ich sein Gesicht

---

Stettin, 4 August 1884.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103 25 G
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 bzG
do. do.	4	103 25 bzB
Staats-Anleihe	4	101,60 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,00 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100,00 G
do. do.	4	101,75 bz
Berliner	5	108,50 G
do.	4½	105,40 bz
Central-Landschaftl.	4	102,10 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,50 bz
do. neue	3½	96,25 B
do.	4	102,00 bz
do.	—	—,—
Pommersche	3½	96,00 G
do.	4	102,00 bzG
do.	4½	100,10 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,60 G
Westpr. Ritterschaft.	3½	96,00 B
do. do.	4	102,00 G
do. do.	4	102 10 B
do. do. 2 S.	4½	103,00 bz
Ostpreußische	3½	96 00 B
do.	4	101,90 G
Kur- und Neumärkt.	4	101,60 G
Pommersche	4	101,60 G
Posensche	4	101,60 G
Preußische	4	101,60 G
Schlesische	4	101,70 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,60 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	137,20 G
Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	293,00 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	131 40 B
do. 35-fl.-Loose	—	—
Bayr. Prämien-Anleihe	4	133 25 bzB
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	96,00 bzG
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	126,00 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	95 25 bz
do. do. do. 2. Em.	5	93,60 bzG
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188 50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	—,—
Meininger Loose	—	25,60 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,75 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	149,80 G

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	87,10 bz
do. Papier-Rente	4⅕	68 00 bzG
do. Silber-Rente	4⅕	68 00 bzG
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	309,50 bzB
do. 1860-Loose	5	120,00 bzB
do. 1864-Loose	—	303,00 B
Ungar. Goldrente	6	102,60 bzG
Russ. Boden-Credit	5	90,90 bzB
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	92,00 bz
do. do. v. 1872	5	92,00 bz
do. do. v. 1873	5	92,00 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	8[illegible],20 bz
do. do. v. 1877	5	96 90 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9⅓	4	239,60 G
Bergisch-Märkische	0	0	— —
Berlin-Dresden	0	4	21 10 bzG
Berlin-Hamburg	19½	4	43 ,20 G
Berlin-Stettin	4⅔	3¾	119 75 G
Breslau-Schw.-Freib.	4⅙	4	115,[illegible]5 G
Cöln-Minden	—	—	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	49,50 bz
Märkisch-Posen	0	—	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,80 bz
Oberschl. La. A. C. D. E.	11⅓	3½	273,50 G
do. La. B.	11⅓	3½	200 30 bz
Ostpr. Südbahn	4	4	90,25 bzG
Rechte Oderufer-Bahn	8⅔	5	192 50 G
Rheinische	6½	6½	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	103 00 G
Stargard-Posen	4½	4½	102,70 G
Thüringer	8½	8½	218,20 G
Tilsit-Insterburg	0	4	23,90 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	212,60 bz
Mainz-Ludwigsh.	3⅘	4	111 00 bzG
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	203,00 bzG
Werrabahn	4½	4	105,30 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	146,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	87 20 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	112,50 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	86,80 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	62,20 G
Oesterr. Franz.-S.	6⅖	4	533,50 bz
do. Nordwestbahn	4	5	300,00 bz
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	76,25 bzG
Russische Staatsbahn	7⅖	5	126,80 bzG
Südösterr. (Lomb.)	1	4	—,—
Warschau-Wien	5⅘	4	199,75 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	47,75 bzG
Breslau-Warschau	2⅔	5	69,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	5	116,80 G
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	115,75 bz
Nordh.-Erfurt	4	5	113 10 bzG
Oberlausitzer	0	5	75,20 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	117,80 bz
Posen-Creutzb.	3¾	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8¾	5	—,—
Saalbahn	2⅚		105,60 bzG
Tilsit-Insterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	71,25 bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	97,10 G
do. do. La. C.	3½	97,10 G
Berlin-Anhalter	4½	103 10 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	103,10 G
Berlin-Hamburger	4	102 10 B
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	101,90 G
do. La. D. neue	4½	103,25 G
do. La. E.	4½	103,20 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102 10 bz
do. 4. S. (4½) g.	4	102 10 bz
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,10 G
do. La. K.	4½	103 10 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4	— —
do. 2. Em.	4½	—,—
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	103,70 bz
do. La. C.	4½	103 70 bz
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	105,20 bz
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,50 bzG
do. Em. v. 1880	4½	103,20 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	— —
do. do. 3. Em.	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102,90 B
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 5. Em. 58, 60	4½	103,20 bz
do. v. 62, 64, 65	4½	103,20 bz
Thüringer 4. Serie	4½	103 25 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	83,80 bzG
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	105,00 G
do. 3. S.	5	104,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,60 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	78,80 bzG
do. 1872	5	—,—
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	392,20 bzG
do. do. 1874 gar.	3	388 25 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	382,50 bzG
do. Franz-Staatsbahn	5	105,60 G
do. do. 2. Em.	5	105,00 G
Reichenb.-P. (S. N. Berb.)	5	84,70 G
Schwz.-Centr.-u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	305,00 bz
do. do. neue	3	305,25 G
Baltische	5	94,30 G
Brest-Grajewo	5	94,00 bzG
Charkow-Asow, gar.	5	98,70 bz
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	97,10 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	95,40 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,40 G
do. Oblig.	5	87 10 bzG
Kursk-Charkow, gar.	5	98,90 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	103,10 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,80 G
do.-Smolensk gar.	5	99,25 bz
Orel-Griasy, gar.	5	85 25 G
Rjäsan-Kozlow gar.	5	103,30 G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	97,70 bz
Rybinsk-Bologaye	5	89,50 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	99,10 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	99,00 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,60 bz
do. 3. Em.	5	103,00 bzG
do. 4. Em.	5	101,80 bz
do. 5. Em.	5	101,00 bz
Zarskoe-Selo	5	64,1 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	89,60 bz
do. do. 4. (rz. 110)	4½	88,50 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,90 bzG
do. do. do.	4½	102,90 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,70 G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	111,00 bz
do. do. 2.	4½	101,90 bzG
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	—,—
do. do. Pfandbr.	5	100,10 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	115,00 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,75 bzG
do. 3. (rz. 100)	5	—,—
do. 2. (rz. 110)	4½	103,10 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,00 bzG
do. do. (rz. 100)	5	102,90 bzB
do. do. (rz. 115)	5	102 30 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101 00 B
do. unkündb. (rz. 110)	5	115,30 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,10 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	109,8 bzB
do. do. do. (rz. 110)	5	100 25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,40 G
do. do. do.	4½	107,[illegible]0 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,75 bz
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,20 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	— —
do. do. do. do.	4½	—,—
do. do. do. do.	4	100,70 bzB

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	5½	4	73,00 bz
Berliner Cassenverein	10	4	135,25 G
do. Hand.-Verein	9	4	112 00 bzG
do. Makler-Verein	9	4	107 50 G
Börsen-Hand.-Verein	2	4	13[illegible] B
Bresl. Disconto-Bank	5¼	4	90,50 bzG
Danziger Privat-Bank	6⅔	4	124,[illegible]
Darmstädter Bank	8¼		154,80 bz
do. Zettelbank	5½		112,[illegible] G
Deutsche Bank	10		[illegible] bz
Disconto-Com.	10½		2[illegible]3,90 bz
Gothaer Grunderb.-Bank	4		25,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6		102,00 bz
Leipziger Credit-Bank	5⅔		178,80 bzB
do. Disconto	7		110,50 bz
Lübecker Bank	6	4	100,00 G
do. Comm.-Bank	6	4	10[illegible],75 G
Magdeb. Privat-Bank	6	4	—,—
Mecklenburger Hypothek.	5⅓	4	100,[illegible] G
Meininger Credit-Bank	5[illegible]		95,00 B
do. Hypothekenbnk.	4¾		92,[illegible] B
Norddeutsche Bank	8⅓	4	159,50 G
do. Grundcredit	0		88,[illegible]
Petersb. Disconto-Bank	15		130,[illegible]
do. Intern. Bank	12⅖		93,60 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	[illegible] G
Pos. Provinzial Bank	7⅕	4	117 [illegible] G
Pr. Boden-Credit-Anst.	8⅔		104 25 bzG
do. Central-Bod.	8¾		128,[illegible]
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	92 50 bzG
Reichsbank	7	4	14[illegible] 60 G
Rostocker Bank	5⅓	4	10[illegible],50 B
Schaafhaus. Bankv.	4	4	90,[illegible] bzG
Schles. Bankverein	6	4	10[illegible],75 bzG
Südd. Boden-Credit-Bnk.	6⅓	4	138 0[illegible] B
Weimarische Bank	5	4	86 [illegible]

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	13	4	135,00 G
Deutsche Baugesellschaft	0	4	38,50 bz
Unter den Linden	0	4	13,60 B
Bazar	8	4	158,00 B
Brauereien: Ahrens	3½	4	76,25 bz
Böhmisches	9	4	174,90 bz
Bock	3	4	88,60 bzB
Landree	7	4	129 50 bz
Patzenhofer	16	4	380 40 bz
Tivoli	2½	4	120 10 bzG
Cichorien-Fabrik	6	4	107,50 bz
Egestorffer Salinen	6¼	4	108,25 G
Immobilien	4¼	4	82,25 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	8	4	80 50 B
Maschinen-Fabrik Eckert	10	4	140,10 bzG
do. Egells	—	4	—,—
do. Freund	1½	4	98,00 bz
do. Hartmann	6	4	136,50 bzG
do. Schwarzkopff	6	4	224,00 bzG
do. Stettiner	0	4	20,00
do. Wöhlert	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Rosm.	6	4	86,50 bzG
Omnibus-Gesellschaft	8	4	173 50 bzG
Pferdebahn Aachen	—	—	—,—
do. Große	8½	4	206 50 bz
Stobwasser Lamp.	2	4	36,90
Viehmarkt	0	4	39,10 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	103 80 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	79,50 B
do. Gußstahl-Fabr.	6½	4	116,00 bz
Borussia Bergwerk	3	4	116,50 bz
Cölner Bergwerk	5⅓	4	118,25 G
Donnersmarckhütte	3½		61,10 bz
Dortmunder Union	0	4	12,60 B
Duxer Kohlenver.	0	4	23,00 G
Gelsenkirchener	7	4	118,00 B
Harpener Bergbau	3½		97,00 bzB
Hibernia	5½	4	96,75 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	8	4	10[illegible],80 bz
König Wilhelm	0	4	37 00 bzG
Louise Tiefbau	2½	4	44,50 bz
Schlesische Kohlenwerke	—	4	—,—
do. Zinkhütten	6	4	1[illegible]5,00 B
Stolberger Zink-Hütten	1	4	20,40 bz
do. do. St.-P.	6	4	82,50 B
Tarnowitz. Bergbau		4	44 00 B
Warstein. Gruben	[illegible]		[illegible]
Westfälische Union	0	4	[illegible] 5

Bank-Discont in:

Berlin 4 pCt. (Lomb. [illegible])
Amsterdam 3½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 4.

Amsterdam 8 Tage	3	168,60 bz
do. 2 Monat	—	167,90 bz
London 8 Tage	2	20,42 bz
do. 3 Monat	—	20,36 [illegible]
Paris 8 Tage	3	81,15 bz
do. 2 Monat	—	80,80 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	81,05 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	167,90 bz
do. 2 Monat	—	167,05 bz
Petersburg 3 Wochen	6	208,65 bz
do. 3 Monat	—	201,50 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,36 G
20 Franks-Stück	16,26 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,45 bz
Französische Banknoten	81,50 B
Oesterreich. Banknoten	168,10 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	204,40 bz

Stettin, 4. August.

	Div. 1883	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	101 50
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	120,00
do. Schauspih.-Oblig.	—	4	102,00
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	—,—
Kreis-Oblig.	—		—,—
do.	—		—,—
do.	—		—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½	119,7[illegible]
do. Prioritäts	—	4	102 10
do. do.	—	4½	—,—
Germania	15	4	13[illegible]
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	150,0[illegible]
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	0	—,—
Nordd. See-u. Fl.-V.-G.	20	4	118,5[illegible]
Pomerania	10⅔	4	106,00
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0	—,—
Union, See- u. Fl.-V.	22½	4	114 00
Neue Dampfer-Comp.	8	4	120,5[illegible]
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	1[illegible]	4	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	8⅓	5	425,0[illegible]
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4	24[illegible]
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	4	6550,0[illegible]
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	19	4	126,0[illegible]
do. Walzmühlen-A.	26⅔	5	—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	10	4	560,0[illegible]
do. do. St.-Prior.	10	5	135 0[illegible]
do. Brauerei Elysium	6	5	47,90
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4	3400,0[illegible]
do. Cham.-F. Didier	20	5	2330,00
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	0	— —
do. Bergschloß-Brauer.	9	4	— —

Börsen-Bericht.

Stettin, 4. August. Wetter leicht bewölkt. Temp + 18° R. Barom. 28" 3"'. Wind NW.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko gelb. und weißer 157—174 bez., per August 170 nom., per September-Oktober 170,5—170 bez., per Oktober-November 171 bez., per April-Mai 176—175—175.5 bez.

Roggen flau, per 1000 Klgr. loko inl. alter 140 bis 145 neuer 140—150 bez., per August 140 nom., per September-Oktober 138,5 bez., per Oktober-November 137,5—137 bez., per April-Mai 138,5 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko fein. 148—152 bez., mittel. 136—140 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 230 235 bez.

Rüböl flau, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 52,5 B., per August 51,5 B., per September Oktober 51—50 B., per April-Mai 52 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,8 bez., per August u. per August-September 49,1 B. u. G., per September 50 bez., per September-Oktober 49,9 B. u. G., per Oktober-November 48,6 B., per November-Dezember 48 G., per Mai-Juni 48 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,2 tr. bez., alte Usf. 8,50 tr. bez.

Für die Schuhmacher **Habelitz**'schen Eheleute in Friedrichsdorf, welche durch Feuersbrunst ihrer ganzen Habe beraubt wurden, gingen ferner ein: M. A. 3 ℳ

Weitere Liebesgaben nimmt entgegen

Die Expedition.

erblickte, stieß ich einen Entsetzensschrei aus. Nie, so lange ich ihn kannte, hatte ich einen solchen Ausdruck der Verzweiflung in seinen Zügen gesehen und sein sonst so starres, strenges Gesicht war in Thränen gebadet.

Als er mich erblickte, erhob er sich, öffnete seine Arme und schloß mich fest an seine Brust — noch niemals hatte er mich in dieser Weise empfangen und seine Zärtlichkeit überwältigte mich fast . .

Als ich mich von meiner halben Ohnmacht erholte, saß ich auf einem Sessel — mein Vater hielt meine beiden Hände und strich mir zärtlich über das Gesicht.

„Armes Kind," flüsterte er, „Du verlierst die beste der Mütter — sie ist eine Heilige! Gott nehme ihre Seele in seine Hut und lehre uns den Verlust ertragen!"

Nie hatte er mich sein Kind genannt — wie innig mußte er seine Gattin geliebt haben, wenn der ihn bedrohende Verlust ihn so ganz und gar aus dem Gleichgewicht brachte! . . .

„Kann ich meine Mutter nicht sehen?" stammelte ich nach einer Weile.

„Für den Augenblick nicht," entgegnete er, „ihr Beichtvater ist eben bei ihr. Erst Gott, dann wir!"

„Und sie ist nicht zu retten?" flüsterte ich.

Er schüttelte traurig den Kopf.

„Es ist keine Hoffnung mehr," stöhnte er dann, „wir können nur für sie beten."

Nach etwa einer halben Stunde erschien der Jesuitenpater und sagte leise:

„Herr Herzog — die Frau Herzogin verlangt nach Ihnen! Zögern Sie nicht, die Kräfte der Kranken schwinden sichtlich!"

Mein Vater verließ eiligst das Zimmer — ich wollte ihm folgen, aber der Geistliche vertrat mir den Weg.

„Bleiben Sie," sagte er finster und drohend, „bleiben Sie!"

„Aber ich will meine Mutter sehen," rief ich heftig, „ich will —"

„Sie bleiben," fiel der Priester kurz und bestimmt ein und als jetzt mein Vater, welcher meine Bitte noch vernommen, vor der offenen Thüre zögernd stehen blieb, sagte er ernst:

„Gehen Sie, Herr Herzog — Gott wartet nicht!"

Mein Vater ging — ich blickte ihm trostlos nach und schluchzte:

„Warum soll ich meine Mutter nicht sehen? Der Platz der Tochter ist am Sterbebette der Mutter!"

„Geduld," versetzte der Pater streng, „warten Sie und beten Sie!"

Ich leistete seinem Gebot Folge — ich wartete und betete und verbrachte zwei entsetzlich lange, bange Stunden, während der Priester ein Meßbuch aus der Tasche zog und eintönige Gebete vor sich hinmurmelte . . . .

Endlich vernahm ich einen schweren, schleppenden Schritt im Vorzimmer und dann öffnete sich langsam die Thür und mein Vater trat ein. Ich wollte auf ihn zueilen — blieb aber wie gebannt stehen — er sah aus wie ein Steinbild, während seine verzerrten Züge einen Ausdruck unverhüllter Wuth trugen. Seine flammenden Augen begegneten den meinen und unwillkürlich trat ich einen Schritt zurück — er sah aus, als ob er mich morden wollte!

Ich hob wie zur Abwehr meine gefalteten Hände zu ihm empor und stammelte: „Gnade! Gnade!"

„Unglückliche!" schrie der Herzog.

„Meine Mutter?" flüsterte ich verstört.

„Sie ist todt," zischte er, „todt!"

Die magere Hand meines Vaters hob sich drohend — wollte er mir fluchen? Ich sah nicht weiter — meine Sinne schwanden und ich sank schwer zu Boden! . . . .

Als ich wieder zu mir kam, lag ich noch auf derselben Stelle — offenbar hatte sich Niemand um mich gekümmert — man hatte mich liegen lassen wie ein Thier und jetzt war es stichdunkel, also hatte meine Ohnmacht mindestens zwei Stunden gewährt! . . . .

Erst nach und nach besann ich mich wieder auf das, was vorgefallen — man hatte mich von meiner sterbenden Mutter ferngehalten — mein Vater hatte Miene gemacht, mich zu verfluchen! Woher dieser so plötzlich aufflammende Haß — welches Geheimniß lag hier verborgen?

Schwankenden Schrittes tastete ich mich den dunklen Korridor entlang und stand endlich vor meiner Mutter Zimmer. Ein schwacher Lichtschein drang durch die Spalten der Thüre — ich stieß sie sachte auf und stand dann zitternd auf der Schwelle.

Der Thür gegenüber erblickte ich das Bett und auf diesem eine mit einem weißen Tuch verhüllte Gestalt. Eine Wachskerze brannte auf dem Nachttisch und neben dem Bette kniete eine Nonne und murmelte halblaute Gebete.

Als ich mich dem Bette näherte, blickte die Nonne auf und fragte leise:

„Wer sind Sie?"

„Ihre Tochter," entgegnete ich, auf die verhüllte Leiche deutend, worauf die Nonne den Kopf senkte und weiter betete.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 170. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 4. August.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

43 67 114 64 232 62 406 573 608 |23 52 781 99 824
1018 97 124 81 241 75 357 402 10 39 50 67 559 616 61 67 72 94 703 822 63 66 89 974
2029 56 (300) 85 154 60 75 255 436 (300) 46 619 (300) 707 65 805 925 77
3028 68 188 219 80 443 527 615 49 775 81 98 828 87 941
4043 90 93 202 17 28 35 336 404 56 63 87 520 35 48 77 656 92 714 816 941
5104 8 38 (300) 88 272 81 304 51 (300) 528 40 86 637 43 821 88 953 85
6018 20 58 81 117 65 96 200 (300) 57 387 595 620 56 81 754 72 (300) 76 902 23 59 70 (300) 87
7057 104 13 50 308 406 533 662 707 920 24 (300) 38 45
8242 311 (300) 56 478 501 4 600 2 39 709 821 37 80 909 10 12 47
9033 36 43 68 71 83 101 13 23 99 306 20 86 421 548 670 705 37 878 (300) 934 36
10024 149 (300) 228 45 317 98 99 418 56 710 72 903 75
11148 53 230 68 (300) 71 72 381 435 594 97 609 75 92 97 (300) 758 841 46 939 70
12023 79 147 54 338 43 53 56 (300) 95 456 71 617 47 66 76 92 704 801 951 57
13059 161 84 211 39 43 46 80 304 499 522 50 70 669 81 702 51 89 805 53 967
14019 76 94 129 91 319 31 85 95 424 594 99 620 720 37 75 858 (300) 69 (300)
15018 27 29 43 130 61 72 84 94 98 262 71 311 51 409 35 88 522 44 625 69 807 (300) 59 78 79 89 950
16043 175 83 309 58 422 23 70 76 713 72 866 928 44 91
17043 69 105 15 31 300 1 46 69 420 23 629 706 891
18007 69 74 (300) 76 165 237 63 70 368 437 58 713 87 883 90 963 85
19002 (300) 5 54 (300) 166 250 55 (300) 334 52 62 410 536 41 56 98 680 703 29 31 44 932 (300) 41 67
20064 66 85 123 74 96 232 61 342 60 474 91 686 722 45 843 99 913 88
21039 75 (300) 78 125 35 224 35 71 94 359 66 73 (300) 93 543 61 611 69 737 68 (300) 963 69
22005 133 37 40 68 226 97 318 37 63 88 403 511 709 32 67 72 87 889 917 89 92
23229 38 322 26 (300) 50 490 500 4 18 65 80 642 86 705 832 933 78 82
24175 240 (300) 86 330 68 500 39 94 610 11 743 88 852 77 915 43 (300) 78
25019 21 35 37 40 92 193 249 311 51 426 56 (300) 93 529 34 863 90
26034 89 143 202 14 20 324 (300) 61 472 83 594 97 600 17 23 32 709 51 66 811 26 85 927 87
27042 133 237 47 52 309 23 (300) 434 36 558 633 65 67 713 812 53 907 51
28055 249 64 (300) 83 97 382 411 (300) 88 98 577 626 30 31 752 70 76 840 51 82 94 917 [illegible]0 65 79 (300)
29095 168 205 31 58 93 327 78 410 517 82 93 606 11 22 42 719 23 50 911 85
30337 90 473 85 95 523 76 675 858 63 89 913 26 47 68
31040 84 106 24 93 289 313 92 411 27 41 45 (300) 57 (300) 90 560 (300) 83 602 744 53 801 13 31 (300) 912 42 (300) 62 77
32103 (300) 15 484 48 500 45 626 735 803 5 26 940 78 80 82
33028 34 41 94 161 79 235 55 (300) 310 43 89 403 19 98 502 28 29 34 88 699 727 30 48 88 (300) 817 986
34098 284 351 67 89 (300) 510 16 31 75 646 (300) 96 734 35 49 54 (300) 879 992
35078 199 (300) 253 327 54 (300) 61 70 421 52 82 599 615 48 733 830 83 951 53 60
36001 9 30 91 126 38 247 89 314 46 50 537 46 62 645 59 729 (300) 39 807 (300) 34 43 953
37001 26 73 379 85 420 510 14 21 632 41 79 716 24 (300) 95 817 80 90 (300) 96 97
38025 75 103 23 277 80 321 414 614 (300) 18 72 95 779 84 945
39045 58 140 81 219 23 54 77 86 (300) 873 596 694 781 897 (300)
40433 60 (300) 508 26 601 29 70 770 828 910 28 (300) 53
41002 52 66 75 119 (300) 76 252 68 412 526 680 707 26 (300) 79 81 846 76 967 68 78
42034 64 87 92 98 121 220 300 46 60 66 468 506 609 62 745 860
43066 78 98 277 79 329 417 85 89 (300) 547 51 65 643 704 809 932 74
44031 49 125 282 381 561 611 37 69 729 40 49 810 (300) 25 99 (300) 909
45153 57 (300) 67 93 204 25 62 319 29 401 36 72 85 89 (300) 517 32 67 707 12 34 64 84 825 34 928 39 45 56 (300) 83 96
46050 (300) 86 87 120 37 212 74 77 334 (300) 414 67 97 583 47 (300) 53 92 600 6 19 709 870 955 70 92
47005 41 50 56 234 86 95 316 39 403 56 59 69 577 606 50 866 (300) 994
48278 315 75 91 427 550 73 (300) 97 (300) 662 69 735 814 37 49 938
49122 (300) 35 41 293 (300) 300 40 98 407 557 63 76 645 69 705 50 897
50068 70 79 103 23 239 44 73 89 96 469 565 614
51018 57 148 273 88 365 444 593 604 31 (300) 69 756 857 70 92 98 922 52
52151 71 221 44 49 301 (300) 23 545 626 68 722 79 864 932 61 69 76
53079 162 337 49 94 98 452 65 585 707 960 70 95
54036 41 178 84 94 229 428 61 88 523 636 750 825 902 31 (300) 54 79
55004 60 164 77 211 27 307 10 435 516 51 75 624 49 52 64 (300) 65 69 81 704 8 17 81 869 904 14 50 57
56055 77 91 134 83 236 69 77 358 86 92 410 12 35 553 54 90 611 703 76 830 (300) 900 8
57054 59 197 314 51 84 404 22 24 67 (300) 577 84 634 724 39 829 95 908 62 (300)
58037 78 124 58 83 419 35 58 536 40 72 605 40 48 53 714 (300) 40 62 82 837 70 909 78
59081 146 72 78 83 221 72 358 76 86 435 38 (300) 73 581 89 640 74 76 86 767 810 80 89 909
60024 (300) 111 (300) 36 97 226 32 300 (300) 26 534 94 (300) 613 49 86 703 11 28 93 882 957
61017 (300) 51 130 46 272 84 86 322 63 468 72 608 9 707 (300) 42 64 91 848 944
62045 108 21 50 66 272 83 300 33 70 91 572 691 707 15 22 62 67 87 861 902 8 33 (300) 44 53
63026 33 (300) 111 23 (300) 50 301 7 (300) 443 95 541 76 86 605 33 728 (300) 818 39 46 51 52 (300) 68 (300) 931
64011 56 223 (300) 58 308 61 88 401 514 35 50 60 635 43 44 767 86 808 971 97
65016 42 54 127 267 80 357 59 65 (300) 453 58 (300) 85 (300) 585 617 24 36 762 835 920
66071 122 34 39 (300) 73 91 419 30 657 701 862 64 75 920
67079 117 (300) 236 39 57 66 303 41 62 84 (300) 408 39 558 78 647 712 38 802 67 (300)
68009 62 186 226 59 385 452 76 (300) 551 624 96 731 92 834 (300) 40 68 77 944 66
69115 24 61 81 280 327 30 33 70 427 503 78 91 649 72 723 901
70094 127 54 286 303 61 68 91 (300) 96 411 23 30 46 (300) 542 646 56 59 67 709 883 923 (300) 91
71005 58 127 63 96 209 58 87 97 334 95 467 594 622 45 51 733 70 95 800 929
72028 116 70 224 30 81 352 (300) 89 532 (300) 83 625 29 60 732 74 807 23
73068 110 82 301 46 408 28 87 504 5 615 (300) 711 (300) 59 807 40 96 99 942 (300)
74006 40 68 81 174 316 17 38 414 95 525 43 50 696 714 60 92 805 89 908 56
75037 45 55 295 97 310 54 76 500 60 (300) 78 (300) 646 826 905 16 17 39
76020 21 33 60 157 65 242 (300) 96 97 318 28 406 19 34 44 66 616 27 35 702 (300) 16 (300) 47 96 833 929 (300)
77027 55 94 99 158 206 10 88 531 45 77 653 718 34 86 95 852 935 39
78157 72 281 385 431 41 60 97 540 672 715 42 831 37 943 86 91 95
79025 102 (300) 47 77 78 86 256 (300) 400 5 15 79 503 24 70 621 65 (300) 81 749 50 97 894 913
80147 52 72 208 25 30 314 51 443 548 93 631 71 785 806 41 906 7 21
81004 5 (300) 234 56 78 311 424 668 715 19 32 59 63 (300) 858 926 28 74 87
82034 79 135 74 284 99 378 406 579 621 (300) 31 739 65 92 810 37 918 97 (300)
83031 85 138 61 213 96 336 404 520 22 (300) 66 74 608 37 49 708 9 42 81 (300) 891 99
84004 185 218 24 406 75 531 63 77 657 98 720 28 41 58 76 801 13 58 60 66
85041 133 78 (300) 221 26 28 392 406 591 98 682 96 712 51 52 88 801 50 85
86082 98 134 81 216 25 305 89 93 403 5 97 501 87 98 670 (300) 79 749 800 980 85
87007 30 61 109 (300) 33 81 202 76 98 354 60 401 13 39 49 70 98 (300) 501 (300) 48 85 734 80 868 93 922 41
88024 (300) 89 (300) 103 10 63 227 60 99 366 518 48 663 711 (300) 19 58 63 84 94 800 48 64 73 937 55
89013 25 32 33 69 117 46 229 63 (300) 309 (300) 17 38 (300) 80 419 20 44 511 22 622 70 95 747 73 820 88 94 936
90128 64 (300) 357 87 409 18 (300) 507 38 694 780 808 19 22 29 45 89 965
91015 30 162 253 64 449 554 (300) 60 65 (300) 84 95 (300) 664 728 70 801 85 91 924 (300) 61
92031 44 128 29 65 82 262 309 10 96 481 (300) 91 533 633 34 86 94 733 39 65 (300) 78 872 900 42 86
93346 406 7 544 71 608 74 83 93 700 (300) 24 91 99 822 994
94033 67 161 260 75 332 58 447 68 79 (300) 82 504 610 26 34 771 820 69 87 914 (300) 16 (300) 39 70 74